

Berufung Familie Werner + Lisa Schobesberger



Gott rief Familie Schobesberger mit *Jesaja 58,7* in diesen herausfordernden Dienst:

"Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!" [HFA]

Österreich - Flüchtlingsarbeit

kinderaugen Projekt Nr. 20022

Familie Schobesberger



Viele Menschen engagieren sich vehement für Tiere. Aber wie schaut es aus, wenn Flüchtlinge sich selbst überlassen leben oder sterben.

Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.

Wir wollen ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten eine helfende Hand bieten.

10 Jahre Flüchtlingsarbeit in Tirol

VON FAMILIE SCHOBESBERGER

FLÜCHTLINGEN ZUKUNFT UND PERSPEKTIVE GEBEN

Menschen brauchen Hoffnung

Liebe Geschwister,

zuerst möchten wir uns bei euch ganz herzlich für eure tolle Unterstützung im Beten & Geben bedanken! Durch eure Treue konnte Gott in den letzten 10 Jahren in Tirol sehr viel bewirken!

Die Arbeit unter Flüchtlingen ist eine sehr schöne und vielseitige. Sie ist aber auch manchmal schwer und herausfordernd, da so viel Leid damit verbunden ist oder viele in ihrer Situation und ihrem Denken gefangen sind.

Jeder Mensch aber ist einzigartig und hat eine einzigartige Geschichte. Aber eines ist bei allen Menschen gleich:

Alle Menschen brauchen Hoffnung! Und dabei geht es nicht nur um ein gutes Leben auf dieser Erde, sondern ganz besonders um die Hoffnung, die uns unser Herr Jesus Christus gibt. Es ist eine Hoffnung, die über alle Grenzen hinweggeht und in alle Kulturen und bis in tiefste Nöte hineinspricht.

Es ist eine Hoffnung, die jedes Herz berühren kann, weil sie von Gott selbst kommt. Gottes Hoffnung hat real Menschen radikal zum Guten verändert. Durch die Vergebung, Annahme & Liebe Gottes, dürfen alle Menschen in jeder Situation Geborgenheit und Sicherheit erfahren. Wenn ein Mensch so ein Vertrauen hat, so ist das ein unbezahlbares Geschenk. Gott hat uns dazu berufen solche Hoffnungsträger zu sein, um Gottes Liebe in Wort und Tat Flüchtlingen weiterzugeben. Selbst aber, wollen auch wir uns immer wieder an dieser Hoffnung festhalten.

"Denn Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen." (1.Timotheusbrief 2,4 [HFA])

Geschichten der letzten 10 Jahre

Die Gute Nachricht weitergeben
bei einer Weihnachtsfeier,
im Alphof, Reutte



Reza (Name geändert) war der erste Flüchtling, dem wir dienen durften, und er war kurz davor in der Türkei zum Glauben gekommen! Er war strenger Moslem, aber in der Türkei lernte er iranische Christen kennen. Nach einiger Zeit sagte er ihnen: "Ich bleibe Moslem!" Sie aber sagten

ihm: "Wenn du uns nicht glaubst, so frage doch Jesus selber, ob er die Wahrheit ist!" Reza dachte: "Das kann ich tun! Wenn Jesus wirklich Gott ist, dann kann er mir ja selber antworten."

So fragte er Jesus, ob er die Wahrheit ist. In diesem Moment erfüllte ein helles Licht den Raum und Reza schaute herum woher dieses Licht kam, aber er konnte keine Lichtquelle finden. Plötzlich wurde es warm in seinem Herzen und er glaubte! Eilends lief er zu seinen Freunden und bezeugte ihnen, dass er jetzt auch an Jesus glaube. Bald lies er sich taufen. Ich kann mich noch erinnern, in welchem hoffnungslosem Zustand er war, als er in Österreich ankam. Er hatte Herzprobleme, nichts zu essen, aber Gott sorgte für ihn. Ein paar Tage bevor ich ihn das erste Mal besuchte, erzählte er mir wie Gott seinen Hunger wunderbar stillte.

Reza hatte vor lauter Hunger schon Magenkrämpfe, und er betete zu Gott ihm doch Nahrung zu geben. Plötzlich fand er, aus dem Nichts, ein frisch gekochtes, noch warmes Ei in der Wiese. Obwohl weit und breit kein Mensch und keine Hühner da waren. Dieses Ei gab ihm für lange Zeit sehr viel Kraft. Reza erlebte noch viele andere Wunder und ist heute einer unserer Mitarbeiter.



In 10 Jahren haben wir mit Gottes Hilfe:



- ➔ Viele Wohnungen & Heime mit **Möbel** ausgestattet.
- ➔ Kleidung, Schuhe, Hygieneartikel, Kinderwägen, Babypakete & vieles mehr weitergegeben.
- ➔ Flüchtlinge zum Arzt & **Krankenhaus** begleitet.
- ➔ Heime mit **Lerncomputer** für Kinder & Erwachsene ausgestattet.

- ➔ Viele Flüchtlinge zu ihrem **Interview** und im gesamten **Asylprozess** begleitet.
- ➔ Traumatisierte Flüchtlinge **seelsorgerlich** begleitet.
- ➔ **Wanderungen** & Sportfeste organisiert.
- ➔ **Kinderprogramme & Sommerfeste** organisiert.
- ➔ In den Tiroler Flüchtlingsheimen als erste mit **Deutschkursen** begonnen. Dafür gab es vom Land Tirol eine Förderung von 3.000 Euro.
- ➔ **Behinderte** Flüchtlinge betreut.

- ➔ Vielen Jugendlichen und Flüchtlingskindern eine Teilnahme am Sommer **Englisch-Camp & Kinderlager** ermöglicht.
- ➔ **Frauenprogramme** gestaltet.
- ➔ **Weihnachtsfeiern in den Heimen** mit Geschenken organisiert.
- ➔ 5 **Kurzzeitteams** & 9 **Praktikanten** aus aller Welt beherbergt.
- ➔ 3 **Missionseinsätze unter Flüchtlingen** in Traiskirchen, Athen und Rom organisiert und geleitet.
- ➔ Ca. 15 **Flohmärkte durchgeführt und** Einnahmen von ca. 14.000 Euro für die Flüchtlingsarbeit bekommen.

- ➔ Viele Flüchtlinge aus dem asiatischen & afrikanischen Raum **zu Jesus geführt** und haben einige davon **getauft**.
- ➔ Einen **Bibelkreis** für **Farsi** sprechende ins Leben gerufen.
- ➔ Den **Gemeinden** in Tirol die Vision für diese Arbeit gegeben und übergeben. Mehr als 8 Gemeinden sind jetzt aktiv und regelmäßig in der Flüchtlingsarbeit in Tirol tätig.
- ➔ Die Arbeit **Österreichweit** vernetzen können.

Khalil

Khalil bei seiner
Aussendungsfeier
für Schloss Klaus



Als ich zum ersten Mal Khalil (Name geändert) besuchte, erzählte er mir, dass er einem alten Mann, der nicht mehr lesen konnte, heimlich die Bibel vorlese, weil sie beide Moslems sind. Aber jedes Mal, wenn sie die Bibel lasen, begann ihr Herz zu brennen. Reza besuchte Khalil sehr oft und verbrachte viel Zeit mit ihm. Immer wieder redeten sie auch über Jesus. Nach vielen geistlichen Kämpfen entschloss Khalil sich, sein Leben Jesus zu geben und lies sich taufen.

Bald schon merkte er, dass er mehr über die Bibel wissen möchte und wollte auf Schloss Klaus die halbjährliche Bibelschule besuchen. Obwohl ein Flüchtling das Bundesland für mehr als 3 Tage nicht verlassen durfte, bekam er als Flüchtling eine einmalige Ausnahmegenehmigung! Für Gott ist nämlich alles möglich! Schloss Klaus hat ihn sehr liebevoll aufgenommen, und Gott sorgte für Khalils volle Unterstützung! Sein Zimmerkollege half ihm geistliche Ausdrücke zu verstehen. Khalil hat sehr viel gelernt, und es ist eine wunderbare Zeit für ihn geworden. Er half auch viel bei den Renovierungsarbeiten mit und lernte dort auch seine heutige Frau kennen!

Beide erwarten ihr erstes Kind. Khalil ist so herzlich und ein wunderbarer Hoffnungsträger und leitet heute den Farsi sprechenden Bibelkreis in einer Gemeinde in Innsbruck.

Sahar - ihre Geschichte (aus unserem Missionseinsatz unter Flüchtlingen in Athen)

Sahar lebte im Iran in einer sehr reichen Familie. Eines Tages fand die Polizei bei ihr eine Bibel, die sie von einer ausländischen Studentin geschenkt bekommen hatte. Eine Bibel zu besitzen ist im Iran verboten. Sie sperrten sie ins Gefängnis, obwohl sie noch gar keine Christin war.

Ihr Vater musste den Polizisten eine hohe Geldsumme bezahlen, um sie aus dem Gefängnis freizukaufen. Sie musste nach ihrer Freilassung sofort fliehen, sonst hätten sie sie wieder eingesperrt oder sogar zum Tode verurteilt. Nach ihrer Flucht hatte sie erfahren, dass ihrer Familie alles genommen wurde. Ihr ganzer Besitz, das Haus, einfach alles. Sie war sehr verzweifelt. Als sie in Athen angekommen war, wollte sie sich zweimal das Leben nehmen, aber Gott hat es immer verhindert. Sie lernte Christen kennen, wollte sich aber nicht bekehren, weil sie keine anderen iranischen Christen kannte. Als sie alleine in ihrem Zimmer war, ist ihr plötzlich Jesus erschienen und sagte zu ihr:

"Sahar ich habe es dir schon einmal gesagt, dass ich der Weg, die Wahrheit und das Leben bin. Folge mir nach!" Sahar zitterte am ganzen Leib und gab ihr Leben Jesus. Bald fand sie eine Gemeinde und lies sich taufen. Durch Christus bekam Sahar ganz neue Hoffnung und Zuversicht.

Ihr dürft nicht missionieren!

Das war unsere erste Begegnung mit Herrn L., dem Flüchtlingskoordinator vom Land Tirol. Daraufhin antwortete ich ihm: Wir wollen helfen! Die Beziehung zu Herrn L. ist gewachsen, und er und seine Sekretärin begannen uns zu mögen.

So auch viele Flüchtlingsbetreuer und Heimleiter. Gott öffnete uns nicht nur eine Tür des Evangeliums zu den Flüchtlingen, sondern auch zu den Heimleitern. Sie wussten, dass wir uns zu Christus bekennen und begannen selber Fragen zu stellen! Wir hatten in den 10 Jahren viele gute Gespräche. Ein Betreuer, der während eines Glaubensgespräches seine Faust zu Gott streckte, sagte uns vor einem halben Jahr, dass er jetzt auch glaube. Gott erlaubte uns auch zu Regierenden vom Land Tirol das Evangelium zu bezeugen. Sie honorierten zudem mit 3.000 Euro unseren Einsatz.

Eine Weihnachtsfeier im Flüchtlingsheim,
wo alle - von Politik bis zur Feuerwehr -
das Evangelium hörten



Preist den Herrn für all seine Güte!

Werner Schobesberger, Frühling 2012

Im Juli 2011 war es soweit, dass Familie Schobesberger von Tirol nach Oberösterreich übersiedelt ist. Die Flüchtlingsarbeit, die sie als Pioniere in Tirol aufgebaut haben, geht weiter. Denn die Vision für diese Arbeit, die sie den Gemeinden in Tirol gegeben haben, konnten sie auch übergeben. Mehr als 8 Gemeinden sind jetzt aktiv und regelmäßig in der Flüchtlingsarbeit in Tirol tätig.

Familie Schobesberger ist bereits mitten drin in der neuen Aufgabe und Herausforderung: **"HOUSE of HOPE"** ("**HAUS der HOFFNUNG**") im Zentrum von Linz, Oberösterreich.

Migranten- und Flüchtlingsströme sind eine große gesellschaftliche Herausforderung in ganz Europa - auch bei uns in Österreich.

Wir sind überzeugt, dass sich die Gemeinde Jesu dieser Tatsache stellen muss, denn damit die christliche Mission in einer leidenden Welt bedeutsam bleibt, müssen Christen auf aktuelle Fragen und Nöte ihres Umfeldes eingehen.

Unsere Vision

Mit einem **"HOUSE of HOPE"** (**"HAUS der HOFFNUNG"**) möchten wir Flüchtlingen in Oberösterreich durch die Liebe Jesu in Wort und Tat im Zentrum von Linz dienen.

Wir wollen ihnen einen Platz anbieten, wo sie sich angenommen wissen, Freunde und Hilfe finden und neue Hoffnung schöpfen können auf ihrem oft sehr schwierigen Lebensweg.

Unser Plan

In einem ***Seminarraum*** möchten wir verschiedene Programme anbieten wie:

- **Deutschkurse**
- **Hausaufgabenbetreuung**
- **Einführung in die Bibel**
- **Jesus-Film**
- **interkulturelle Seminare für Flüchtlinge und Mitarbeiter**

In einem **Kreativraum** können die Flüchtlinge einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen und mit Holz, Ton, Farben, Nähmaterial etc. ihre Begabungen einsetzen.

Ein **Gästezimmer** soll als Notquartier für Flüchtlinge oder als Unterkunft für Kurzzeittests zur Verfügung stehen.

In den **Büroräumlichkeiten** sollen Beratungen, Seelsorge, Besprechungen und vor allem das Gebet einen Platz haben.

Die **Küche** soll dazu dienen, für die Flüchtlinge und mit ihnen zu kochen.

Unser Team

Ausgebildete Mitarbeiter von "International Teams Austria", einer Organisation, die weltweit und seit 25 Jahren in der Flüchtlingsarbeit in Österreich aktiv ist, kümmern sich um die Leitung des Hauses.

Das Team besteht derzeit aus 6 Mitarbeitern aus 6 Nationen, so dass eine breite interkulturelle Erfahrung garantiert ist.

Wir freuen uns über jeden, der sich gerne ehrenamtlich in die Arbeit mit einbringen möchte. **Herzlich willkommen!**

Unser Slogan

Das Motto lautet: "**Miteinander Völker verbinden**".

In diesem Sinne wollen wir diesen Dienst als eine Wertegemeinschaft zusammen tun und laden Euch herzlich dazu ein, durch Euer Gebet, durch Eure Mitarbeit und durch Eure Gaben Teil dieses Auftrages zu werden.